



Seite: 12

AUSWÄRTIGES AMT
26.04.2016

Atelier auf dem Dach

Warum das AA einen
Künstler beherbergt

Ein spektakulärer Ort für ein Atelier kann es in Berlin kaum geben. Schließlich hat man vom Dach des Auswärtigen Amts (AA) einen fantastischen Blick über die Stadt. In den kommenden Monaten wird der Foto- und Videokünstler Andreas Lang genau hier arbeiten, als „AArtist-in-Residence“. Das Atelier ist im Internationalen Club des AA untergebracht – auf dem Dach der ehemaligen Reichsbank, in der heute deutsche Außenpolitik gemacht wird. Lang freut sich auf die kommenden drei Monate an diesem historischen Ort. Die nationalsozialistische Architektur irritiert ihn allerdings auch. „Ich weiß noch nicht, was das mit meiner Arbeit machen wird“, sagt er.

Im vergangenen Jahr brachten das Auswärtige Amt und der Landesverband der Berliner Galerien das „AArtist-in-Residence“-Programm auf den Weg. Es richtet sich an ausländische Künstler mit Wohnsitz in Deutschland und Deutsche, deren Schaffen international ausgerichtet ist. Damit soll nicht nur Berlins Status als internationalem Kunst- und Kulturzentrum Rechnung getragen, sondern auch das kulturverbindende Element der Kunst hervorgehoben werden, wie es auf der Homepage des AA heißt.

Andreas Lang will im Dachatelier die Ergebnisse seiner letzten Afrikareise auswerten. Erst Mitte April ist er zurückgekehrt. Zweimal war er auf den Spuren seines Urgroßvaters, einem deutschen Kolonialoffizier, unterwegs. „Hier im Auswärtigen Amt habe ich einen direkten Link zur deutschen Geschichte“, erklärt er. Im Herbst ist eine Ausstellung mit Fotografien, Video- und Soundinstallationen im Deutschen Historischen Museum geplant – zusammen mit einem Foto- und Videokünstler aus Kamerun, dessen Arbeit und Familiengeschichte erstaunliche Parallelen zu Lang aufweisen. Em'kal Eyongakpa beschäftigt sich ebenfalls mit seinem Urgroßvater: Der hatte einst einen Aufstand gegen die deutschen Kolonialherren angeführt. **ULRIKE SCHEFFER**